Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Woth in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 166. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 19. Juli** **1879.**

Politische Uebersicht.

Die politische Situation verwickelt sich in Rumänien immer mehr. Dem Entlassungsgesuch des Ministeriums ist die Demission des Kammerpräsidenten Rosetti rasch gefolgt. Dieser hat trotz sofortiger Wiederwahl seinen Entschluß aufrechterhalten. Der Fürst hat in den Rücktritt des Ministeriums gewilligt und die Kammer hat sich bis zur Bildung des neuen Kabinets vertagt. Man sieht, die Konfusion wird immer größer. Vielleicht legt sich während der Vertagung die Aufregung.

Die Chancen für die Ablehnung der Ferry'schen Unterrichtsvorlage in Frankreich gestalten sich immer ungünstiger. Jules Simon erntet mit seinen Phrasen von der „Freiheit des Unterrichts" natürlich bei der Rechten reichen Beifall und hat die Aussicht, zum Berichterstatter der Kommission für das Plenum des Senats gewählt zu werden. Es wollen die der Vorlage günstig gesinnten Mitglieder der Deputirten-Kammer die Regierung auffordern, die Kongregationen, auf welche Art. 7 gemünzt ist, sofort nach erlangter gesetzlicher Berechtigung aufzulösen. — Die Umbildung des Staatsraths ist vollzogen. Von den alten Mitgliedern bleiben 12 im Amte, die zwanzig neuen Staatsräthe werden den verschiedenen republikanischen Parteien zugerechnet. Es giebt also heute in demselben 24 Republikaner aller Schattirungen und 8 Reaktionäre, von denen aber nur drei Fachmänner sind. Derselbe wird in fünf Abtheilungen (Gesetzgebung, Streitsachen, Inneres, Justiz, öffentlichen Unterricht) getheilt sein. Um die Organisation des Staatsraths zu vollenden, müssen noch 30 Requetmeister und 32 Auditoren ernannt werden. Außerdem giebt es noch 18 Staatsräthe im außerordentlichen Dienst, die aus den Beamten der verschiedenen Ministerien ernannt werden, die aber nur den Berathungen über die Angelegenheiten ihrer betreffenden Ministerien anwohnen. — Am 14. d. hat im Célestinertheater in Lyon ein neuer bonapartistischer Unfug stattgefunden. Als die Tricolore auf der Bühne erschien, schrieen etwa 20 Bonapartisten und Royalisten: „Es lebe der Kaiser! Es lebe der König!" Das Publikum schrie dagegen: „Es lebe die Republik!" Die Polizei trieb die ersten Schreier hinaus, verhaftete aber keinen von ihnen.

Die englische Politik ist gegenwärtig mit ungleich größerem Erfolge an den Banketreden der Regierungsbüreaus als an den Parlamentsverhandlungen zu studiren. Aus einer solchen Kundgebung des Staatssekretärs für Indien, Herrn Cranbrook, ersehen wir, daß derselbe das jetzige Verhältniß Englands zu Afghanistan als ein für die Stärkung der indischen Position Großbritanniens höchst werthvolles betrachtet. Rußland läßt Mr. Cranbrook die Gerechtigkeit widerfahren, daß es allen von ihm im Berliner Vertrage übernommenen Verpflichtungen nachkomme. Ein großes Gewicht legt der Redner auf die Freundschaft der Türkei, worin er „ein Pfand gegen größere Komplikationen, selbst gegen diejenigen, denen England bereits ausgesetzt gewesen sei", erkennt.

Die niederländische Ministerkrisis giebt an innern Schwierigkeiten der italienischen kaum etwas nach. Die wahre Ursache der Ministerkrisis liegt darin, daß König und Kabinet sich über eine wichtige Verfassungsfrage nicht haben einigen können. Letzteres gedachte nämlich den gegenwärtigen Bestand der Generalstaaten dahin zu ändern, daß die zweite Kammer, statt wie bisher 86, künftig 100 und die erste Kammer 50 Mitglieder zählen, daß die Deputirten in bestimmten Bezirken auf fünf Jahre gewählt werden und daß der Zensus nicht mehr ausschließlich die Grundlage sein, sondern in gewissem Maße auch die geistige Befähigung als Maßstab gelten solle. Namentlich der Antrag, daß Deputirte auch nach Maßgabe der geistigen Befähigung sollen gewählt werden dürfen, wurde vom Könige auf das Entschiedenste abgelehnt.

Die Neubildung des italienischen Kabinets ist den Kammern offiziell angezeigt worden. Der neue Ministerpräsident Cairoli hat versprochen, die verfassungsmäßigen Freiheiten zu schützen und die Verträge mit den auswärtigen Mächten zu beobachten. Eine Einigung in der Mahlsteuerfrage liegt ihm sehr am Herzen. — Im Vatikan sieht man namentlich nach dem Rücktritte Falk's die lang gesuchte Aussöhnung mit Deutschland herannahen. Man ist in der Frage der erledigten Bischofssitze und selbst der Verpflichtung der Geistlichen, ihre Ernennung anzuzeigen, zur Nachgiebigkeit geneigt. Der Papst soll nicht Hergenröther sondern Migr. Laurenzi zum Vertrauten in dieser Frage gemacht haben.

Serbien muß jeden Tag einen Krakehl haben. Jetzt verlangt man in Belgrad für den letzten albanesischen Einfall nur die kleine Summe von drei Millionen Francs und droht im Weigerungsfalle, den auf Serbien entfallenden Theil der ottomanischen Staatsschuld nicht zahlen zu wollen.

Die Demolirungsarbeiten bei den bulgarischen Festungen nehmen ein rasches Tempo.

Die ostrumelische Regierung hat einen Aufstand der muhamedanischen Bevölkerung in Rasgrad zu bewältigen.

Der politische Horizont des chinesischen Reichs ist bewölkt, indem man dem Bardaulet von Kaschgar Chakin-Chan-Turi die Absicht unterschiebt, den Thron seines Vaters wieder zu erringen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat auf seiner Reise von Coblenz nach Mainau gestern Darmstadt passirt. Vor seiner Abreise hatte er die siamesische Gesandtschaft empfangen.

Die von uns mitgetheilte Adresse der Berliner Studentenschaft an Dr. Falk ist nachträglich in ihrem Wortlaute dahin geändert worden, daß es statt „Ew. Excellenz haben u. s. w. Zeit und Gefühl für die Interessen der deutschen Universitäten bewahrt und bewiesen", nunmehr heißt: „Ew. Excellenz haben in einer Epoche großer nationaler Entwicklung, deren Aufgaben Ihre volle Manneskraft in Anspruch nahmen, jederzeit ein warmes Herz für die Interessen der deutschen Universitäten bewahrt und bewiesen."

Als eine kleine Probe des Tones, in welchem die Blätter der Centrumspartei den Rücktritt des Cultusminister Dr. Falk feiern, führen wir die nachfolgende, der „Neuen Zeitung für das katholische Deutschland" entnommene Auslassung an:

Beim „Weggegangenseinworden" des preußischen Ministers Falk drängt es mich, in echt patriotischer und reichsfreundlicher Gesinnung und Stimmung vorzuschlagen — der Nachschlag wird schon kommen —, Ihm, dem Herrn Falk, einen die kleine Zebe erschütternden Nachruf zu widmen und ihm ein ruhefähiges Denkmal zu setzen — etwa nachträgliches Colorit zur Canossasäule oder aber auf Wiedersehen am Westerwald mit einigen und etlichen 1000 M.

NB. Der Nachruf könnte lauten:

V. Ab homine inimico
B. Libera nos, Domine!

Das Beschämendste dabei ist, daß die Kundgebungen aus dem orthodoxen Lager der evangelischen Kirche mit wenigen Ausnahmen im Wesentlichen denselben oder einen noch gehässigeren Ton anschlagen.

Der neue Unterstaats-Sekretär des Reichsschatzamtes Geheimer Finanzrath Scholz ist am 1. November 1833 in Schweidnitz geboren, trat 1854 in den Justiz-, 1860 in den Verwaltungsdienst und hat bei den Regierungen in Danzig, Oppeln und Breslau und darauf als Oberpräsidial-Rath bei dem Oberpräsidium der Provinz Schlesien fungirt, bis er 1864 als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium eintrat. Bis zum Jahre 1871 war er bei fast allen, jene wichtigen Fragen betreffenden Gesetzesvorschlägen der Staatsregierung betheiligt und hatte dieselben, einschließlich der entsprechenden Theile des 1870 dem Landtage zum ersten Male vorgelegten Entwurfs eines vollständigen Unterrichtsgesetzes, im Landtage mit zu vertreten. Im Herbst 1870 wurde ihm von seinem heimathlichen Wahlkreise ein Mandat zum Abgeordnetenhause angetragen. Er nahm dasselbe an, wurde Mitglied der großen konservativen Fraktion, betheiligte sich aber später an der Bildung der freikonservativen Fraktion. Im Jahre 1871 schied er aus dem Kultusministerium und trat in das Finanzministerium ein. Hier ist er hauptsächlich mit den Etats des Kultusministeriums befaßt gewesen und seit 1876 mit der Bearbeitung und Vertretung des Gesammtetats.

Man hat bemerkt, daß der vormalige Erzbischof von Köln, Dr. Paul Melchers, in seinem neuesten, aus der Verbannung gerichteten Dankschreiben an seine früheren Diöcesanen sich auf die Hoffnung des berühmten Staatsmanns unserer Zeit bezogen hat: „Ich hoffe noch die Zeit zu erleben, wo das Narrenschiff der Welt an dem Felsen der Kirche zerschellen wird."

Nach der „Augsburger Postzeitung" ist ein Wechsel in der Person des päpstlichen Nuntius zu München bevorstehend; der bisherige Nuntius Masella sei als Vertreter des Papstes für Lissabon designirt.

Die Ernennung des bisherigen Korvetten-Kapitäns im Stabe der kaiserlichen Admiralität Zembsch zum charakterisirten General-Konsul auf den Samoa-Inseln ist der „N. Pr. Ztg." zufolge vorläufig nur auf die Dauer von fünf Jahren erfolgt. Derselbe hat sich den Rücktritt in den aktiven Dienst unserer Marine vorbehalten.

Wie bereits in voriger Woche bei einer Wahl zum bairischen Abgeordnetenhause, hat nun auch bei einer Reichstagswahl die vom Centrum befolgte Politik eine empfindliche Niederlage erlitten. Bei der in dem 5. Wahlkreise der Oberpfalz (Neustadt) am 14. d. M. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag wurde der Candidat der extrem-ultramontanen Partei, Pfarrer Dr. Schäffler, mit 5757 Stimmen gewählt.

Die Regierung wird in der nächsten Session dem Reichstage eine Novelle zum Strafgesetzbuche, die Bestrafung des Wuchers betreffend, vorlegen, und zwar nach denselben Grundsätzen, wie sie die Kommission des Reichstages in ihrem vom Abg. von Schwarze verfaßten Berichte niedergelegt hat.

Der „R.-A." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Kontrole des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1878/79 und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für die Rechnungsperiode vom 1. Jan. 1878 bis 31. März 1879 vom 5. Juli 1879 und das Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1879/80 vom 6. Juli 1879.

Der „Reichs-Anz." veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Generalpostmeisters:

Auf Grund der Gesetze vom 15. Mai und 6. Juli ist die königlich preußische Staatsdruckerei in Berlin vom Reiche erworben und mit der bisher unter Reichsverwaltung befindlich gewesenen, vormals v. Decker'schen geheimen Ober-Hofbuchdruckerei zu einer Reichsdruckerei vereinigt worden. Die Verwaltung der letzteren erfolgt durch eine dem Generalpost-

---

[65]

Die Erbin des Herzens.

Roman von **E. Vely.**

(Fortsetzung.)

Priska trat zum Tisch, hob die Lampe und ließ das volle Licht dem Fremden ins Gesicht fallen. Dunkle, blitzende Augen in einem gebräunten Antlitz und ein großer Bart wurden von demselben beleuchtet.

„'s kann recht sein, daß Ihr ein Förster seid, setzt Euch und ruht Euch aus — nachher will ich Euch sagen, wie Ihr nach Aresberg kommt, denn dahin wollt Ihr doch?"

Der Ankömmling setzte sich, stützte die Ellenbogen auf den Tisch und nickte: „Ja."

„Aus dem Waldeck'schen? Das soll der Rother, der Spitzbube, auch schon unsicher gemacht haben?" fragte Priska.

„Ja!"

Sie lächelte schlau. „Um Den seid Ihr wohl nach dem Padberg geschickt?"

„Ja! — Ihr seid eine kluge alte Hexe!"

„Wenn Ihr nicht alt werden wollt, so hängt Euch jung!" war die ärgerliche Antwort.

„Nichts für ungut, aber Ihr seid eine schlaue Frau, das wollte ich damit sagen! Wie steht es mit dem Rother jetzt, he? Sie spüren ihm heute Abend nach?"

„Habt Ihr das auf dem Padberg gehört?"

„Wo denn sonst, ich muß die Nachricht ja in's Waldeck'sche bringen," sagte der Fremde.

„Ach, die wollen wohl Soldaten schicken? Ist unnöthig, sage ich Euch. Vor zwei Jahren haben mehr als fünfzig ihm nachgespürt und hatten das Nachsehen, heute, das wette ich, fängt ihn mein Kurtchen allein."

„So! Muß ein gefährlicher Kerl sein!"

„Oh, Herr Förster, oh — Jesus, Maria und Joseph, und wie schlau!" sagte die Alte und schlug ein Kreuz.

„Habt Ihr ihn einmal gesehen?" forschte er weiter.

„Wie kann ich das sagen? Vielleicht hundert Mal, Den haben alle Leute schon gesehen, ohne daß sie es wußten. Er verstellt sich und verkleidet sich. Er nimmt sich die Zähne aus dem Mund und setzt allerlei Perrücken auf, und Bärte soll er haben, heute lang und morgen kurz .. wie das nur möglich ist? Na, sollen ihm schon im Zuchthause vergehen, die Kunststückchen."

„Meint Ihr? Und heute macht man Jagd auf ihn?"

„Ernstlich, der Förster, der vornehme Graf und der Waldwärter — heute wird seine Stunde schon schlagen, auch der Alte vom Padberg, der hat einen Mordshaß."

„So — da ist's schade, daß ich nicht früher kam, hätte auch mittthun können," meinte der Förster lächelnd.

„Jammerschade," bestätigte Priska, „aber nun sagt mir 'mal, wie findet Ihr die Mühle, und warum meintet Ihr, daß Jemand in dem alten Gerümpel stecken müßte?"

„Ich sah kein Licht, aber Rauch" . . .

„Rauch — o Herr, o Jesus, Maria und Joseph, das ist eine schöne Bescheerung, wenn das Kurt wüßte! Das habe ich schier vergessen und ich sollte das Feuer so früh löschen . . . ach, der alte Kopf, ich wollte mir einen Punsch machen, weil ich die Nacht aufbleiben will . . . o Herr, o Herr, das könnte ja den schlechten Kerl, den Rother, auch aufmerksam gemacht haben und er auf der Hut sein, nein, nun hat meine Seele keine Ruhe," und die mageren Hände über dem Kopf zusammen schlagend, eilte sie schnell hinüber in die Küche.

Der Fremde warf, als er allein war, einen prüfenden Blick auf die Wände und die dort hängenden Jagdgewehre. Ein, zwei fanden seinen Beifall nicht, das dritte befriedigte ihn. Er griff nach der neben demselben befindlichen Munition, hängte das letzte Gewehr aus der Reihe an den leeren Platz und war mit dem Allen eben fertig geworden, als Priska zurückkehrte.

„O Herr, nun bin ich in Unruhe, bis sie erst wieder da sind — glaubt Ihr, daß auch von Anderen der Rauch bemerkt sein kann?"

„Nicht leicht, es gehört ein sicherer Blick dazu."

„Na, den soll der Spitzbube doch wohl haben. Wollt Ihr denn schon gehen?" setzte sie hinzu, als er aufstand.

„Ja, es wird Zeit!" gab er kurz zurück.

„Ach, nun werde ich mich fürchten — nicht vor Spuk — aber wegen dem Rauch. Ihr geht gerade aus bis an die Fichten, dann rechts und immer am Kamp entlang, der führt in einer Stunde auf die Chaussee," bedeutete sie dem aufbrechenden Gast.

„'s ist recht — wann will Euer Herr wieder da sein?"

„O, den könnt Ihr nicht abwarten, um ein Uhr wollen sie einander erst bei dem Judenkreuz treffen, das steht oben im Seelberger Forst, bis dahin spüren sie. Seid doch nicht so schnell!" . . .

„Wer früh aufbricht, kommt früh an's Ziel — so wird Euer Förster auch gedacht haben."

Er ging ohne Gruß hastig davon.

„Ein grober Patron," flüsterte Priska und schloß die Thür hinter ihm. „Keinen Respekt vor dem Alter . . . was ist denn das, der geht ja nicht den rechten Weg? Ich höre seine Schritte bergauf . . . na, ich rufe ihn nicht, mir ist's gleich, wenn er sich nochmals verirrt; — sagt nicht einmal „Danke!"

Sie schob das Rad vor sich, netzte den Faden, aber es wollte sich nicht mit gewohnter Schnelle drehen; ihr Kopf fuhr nickend hin und her, fiel auf die Brust, und bald bewiesen ihre regelmäßigen Athemzüge, daß sie Rauch, Punsch und Rother, ja selbst den Kurt, „den Herrn Förster," welcher aus ihrem einstigen Pflegling geworden war, vergessen hatte. — —

Im Dorfe Niersbagen hatte der Nachtwächter eben die erste Morgenstunde „abgebutet," als Graf Erbach und der Waldwärter in einer Rinne, einer zur Waldbewässerung dienenden schmalen Vertiefung, langsam den Berg hinauf stiegen, auf welchem das Judenkreuz stand.

„Uf," sagte der kleine Mann und setzte sich plötzlich mit einem Ruck nieder, „das ist zu viel für menschliche Christen, nicht das Marschiren, nein, das Stillsein im Walde. Ich halte es nicht mehr aus und jetzt wäre es auch keine dringliche Nothwendigkeit mehr — wenn man redet, so kommen Einem doch wenigstens keine greulichen Grausamkeiten in den Kopf, ich habe die ganze Zeit über an das Judenkreuz denken müssen und die Schauer sind mir immer im Galopp über den schwächlichen Rücken gelaufen. O Herr!"

„Was ist denn damit?" fragte Erbach.

„Das wissen Sie nun nicht einmal, trotzdem Sie ein Graf sind, hier weiß es jedes Kind. Ein Jude wurde da erschlagen, elend, lieber Heiland, von einem Schneider, den hat es den Hals gekostet und der arme Jude hat ein Kreuz gekriegt . . . Uf! dieser Kerl, dieser Rother, wird doch noch mal zusammengeschossen wie'n Thier, aber heute ist's wieder nichts damit, der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790719014/fragment/page=0001

meister unterstellte Behörde, welche die Bezeichnung „Direktion der Reichsdruckerei" führt und ihren amtlichen Wohnsitz in Berlin SW., Oranienstraße 92—94 hat. Diese Behörde übernimmt die gesammten Rechte und Pflichten der bisherigen beiden einzelnen Anstalten, tritt also in sämmtliche, mit letzteren geschlossenen Verträge ein.

Das preußische Abgeordnetenhaus zählt im Ganzen 432 Mitglieder. Davon waren am Schluß der letzten Session der gegenwärtig ihrem Ende zugehenden Legislaturperiode fortschrittlich 63, national-liberal 168, liberale Wilde 12, zusammen liberal im weiteren Sinne des Worts 243, oder 26 über die Majorität; das Centrum zählte 89 Mitglieder, die Polen 15, die drei konservativen Fraktionen einschließlich der konservativen Wilden zusammen 83 Mitglieder. Dazu kommen 2 Dänen, die aber den Eid auf die Verfassung nicht leisteten und deshalb bisher an den Verhandlungen nicht theilnahmen. Somit würde eine Verstärkung der konservativen Parteien um 45 Plätze schon genügen, denselben in Verbindung mit den Klerikalen eine Mehrheit zu sichern. Es leidet keinen Zweifel, daß bei den Neuwahlen im September verschiedene bisher von der Fortschrittspartei oder den Nationalliberalen innegehabten Plätze stark bedroht sind. Umsomehr ist es Pflicht der liberalen Parteien, auf diejenigen anderen Wahlkreise das Augenmerk zu richten, welche von den Konservativen vor drei Jahren nur mit geringer Mehrheit erobert und bei einiger Anstrengung für die liberale Sache wiederzugewinnen sind.

Die conservative Presse beiderlei Schattirung eröffnet den Wahlfeldzug für das preußische Abgeordnetenhaus schon jetzt und zwar mit einer — Lüge. Sie weiß offenbar, daß diese Gattung von Schnellläufern kurze Beine hat und sucht ihr deshalb bei Zeiten einen Vorsprung zu verschaffen. Die Lüge besteht in einer den Liberalen einschließlich der national-liberalen Partei untergeschobenen Parole, lautend: „Weg mit Bismarck!" Diese Parole wird von Blättern wie der „Nordd. Allg. Ztg.", der „Post" u. a. jetzt wie ein rothes Tuch umhergeschwenkt, um die erschreckten Wähler zu Paaren in's conservative Lager zu treiben.

Der geschäftsführende Ausschuß des Centralwahlkomités der deutschen Fortschrittspartei, unterzeichnet Dr. Langerhans, Hugo Hermes, Parisius, Eugen Richter, erläßt folgenden Aufruf an die Parteigenossen:

Mit Beginn des Herbstes stehen Neuwahlen für das preußische Abgeordnetenhaus bevor. Der Verlauf der heute geschlossenen, von dem ultramontan-konservativen Bündniß beherrschten Reichstagssession beweist allen entschiedenen freisinnigen Wählern die Nothwendigkeit, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß nicht auch im preußischen Abgeordnetenhause das kleine uns noch verbliebene Maß konstitutioneller Rechte und volksthümlicher Freiheiten verkümmert werde. Es gilt, der Reaktion, welche auch die preußische Gesetzgebung und Verwaltung bedroht, bei Zeiten einen Damm entgegenzustellen. Der so eben erfolgte Ministerwechsel sollte auch dem unentschlossen Schwankenden die Augen geöffnet haben. Die Folgen werden nicht auf sich warten lassen. Auf kirchlichem Gebiete rüstet sich der starrste Confessionalismus allenthalben, um in Schulen und Kirche die ausschließliche Herrschaft zu gewinnen. Die Bureauktratie feindet die kaum ins Leben getretenen Gesetze der Selbstverwaltung an, während dieselben weiter entwickelt und von den ihnen noch anhaftenden Mängeln gereinigt werden sollten. Schon haben die Beschlüsse des Reichstages auf das Volk und insbesondere auf dessen minder wohlhabende Klassen eine große neue Steuerlast gewälzt; weitere Steuerprojekte sind in Sicht. Trotzdem werden die Finanzen Preußens auf eine immer mehr unsichere Grundlage gestellt, denn man sucht nach einer willigen Majorität, um durch den Ankauf der Privatbahnen zum ausschließlichen Staatsbahnsystem zu gelangen. Damit würde zugleich eine Macht des Staates und seiner jeweiligen Regierung begründet werden, welche der natürlichen wirthschaftlichen Entwickelung wie der politischen Freiheit verderblich werden muß. So wenden wir uns denn schon jetzt an unsere Parteigenossen mit der dringenden Aufforderung, die Wahlen vorzubereiten und die entschieden freisinnigen Elemente zu neuer Arbeit zu sammeln.

Durch die Errichtung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen wird keineswegs die in Straßburg bestehende Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen aufgehoben; die einzige formelle Aenderung ist nur die, daß die Generaldirektion, welche bisher dem Unterstaatssecretär Herzog unterstellt war, in der Person des Herrn Maybach einen neuen Chef erhält.

Die angebahnte Umgestaltung der sächsischen Domstifter verspricht in der That keinen Erfolg, wenn man bedenkt, daß die neuberufenen Domherren politisch und konfessionell zur äußersten Rechten gehören. Ueber die Beschaffenheit und den Zustand dieser längst veralteten Einrichtung ist schon viel, auch im Parlamente, gesprochen worden. Das oft Gesagte erhält aber nach der „Magdeb. Ztg." gewiß die kräftigste Erläuterung durch die Thatsache, daß ein alter Domherr ein Jahreseinkommen von 48,000 M. bezieht, also um ein Viertel stärkeres Einkommen als ein preußischer Minister.

Die Versuche, welche bisher mit der gesetzlichen Regelung der Communalbesteuerung gemacht worden sind, aber zu keinem Ziele geführt haben, dürften, wie es heißt, in der bisherigen Fassung nicht wieder erneuert werden. Auch ist, weiterem Vernehmen nach, keine Aussicht vorhanden, die jetzt noch bestehenden Steuerbefreiungen nach dem Wunsche der Communen in Fortfall kommen zu sehen.

* Eine landesherrliche Entschließung ordnet die Vorbereitungen für die badischen Landtags-Wahlen an.

* Ein polnisches Monstre-Meeting soll am 28. und 29. September d. Js. in Beuthen in Oberschlesien abgehalten werden.

* Die ersten Vorladungen zu Terminen vor dem neuen „Oberlandesgericht Berlin" sind am Mittwoch ergangen. Dieses an Stelle des „Kammergerichts" tretende „Oberlandesgericht" wird seine Thätigkeit erst am 16. Oktbr. beginnen. Die letzten Verhandlungen des „Kammergerichts" werden bekanntlich Mitte September stattfinden, wo dann bis zu erwähntem Zeitpunkt eine Uebergangspause eintreten wird.

* Die Novelle zur Gewerbeordnung, welche der Reichstag in den letzten Tagen seiner Session genehmigte, hat in ihrem Artikel 1, welcher von den Gegenständen handelt, auf die das Gesetz keine Anwendung findet, auch die „Erziehung von Kindern gegen Entgeld (sogenannte Halbekinder)" aufgeführt. Seitens der preußischen Regierung scheint die Absicht vorhanden zu sein, bereits dem nächsten Landtage eine Vorlage darüber zugehen zu lassen.

Die Arbeiter-Revolte in Oberschlesien.

Der „Staatsanzeiger" enthält über die Arbeiter-Revolte in Zabrze folgende amtliche Mittheilung:

„Am 14. und 15. d. M. haben auf den Schächten von Krug und Prinz Schönaich der fiskalischen Steinkohlengrube Königin Luisegrube bei Zabrze bedauerliche Excesse der Arbeiter stattgefunden. Wegen zurückgegangenen Absatzes hatte die Förderung und dementsprechend die Arbeitszeit eingeschränkt werden müssen, was eine Verminderung des Arbeiterverdienstes zur Folge hatte. Dies gab bei der Lohnung am 14. d. M. Veranlassung zu tumultuarischen Auftritten der Belegschaften, welche sich am 15. wiederholten und zum Einschreiten des aus Gleiwitz requirirten Militärs nöthigten. Während am ersten Tage das Militär sich auf Verhaftungen beschränken konnte, mußte dasselbe am zweiten Tage von der Waffe Gebrauch machen, wodurch mehrfach Verwundungen der Excedenten herbeigeführt worden sind. Die Verhafteten sind in das Kreisgerichtsgefängniß zu Beuthen abgeführt worden. Die Belegschaften haben zum großen Theil ihre Arbeit wieder aufgenommen. Auf den übrigen Schächten der Grube hat die gleiche Einschränkung der Förderung und Arbeitszeit stattgefunden, ohne daß solches Unzufriedenheit erregt hat. Seitens der Staatsbehörden ist sofort die eingehendste Untersuchung an Ort und Stelle veranlaßt."

Anderen Berichten entnehmen wir noch:

An dem Krawall in Zabrze am Montag betheiligte sich nur die Belegschaft dreier Schächte der Königin Luise-Grube, etwa 500 bis 600 Mann, während die übrigen Arbeiter ihre Schicht verfuhren und am Montag Nachmittag ihren Lohn im Empfang nahmen, ohne daß irgend welche Unruhe dabei stattfand. Die Tumultuanten waren wohl durch zugezogenes Gesindel der Nachbarschaft verstärkt. Die Ruhestörer wandten sich an den derzeitigen Betriebsführer der Grube, Herrn Bergrath Möcke II., und verlangten von diesem Nachzahlung des ihnen gekürzt sein sollenden Lohnes, schließlich begleiteten sie ihn nach dem königlichen Landrathsamte. Dort gelang es dem genannten Herrn zu entkommen und sich in das Berginspektions-Gebäude zu flüchten. Unter Führung dreier Rädelsführer (es sollen dies die Bergleute Martin Dudek, Franz Kwaschnik und Alexander Twardawa sein) begaben sich mehrere Hundert Unzufriedener nach der Wohnung des Herrn Obersteiger Muschiol, erstürmten letztere und richteten in den unteren Wohnräumen eine arge Verwüstung an. Inzwischen traf das auf telegraphischem Wege von Gleiwitz herbeigerufene Militär ein, das nun die Excedenten auseinanderjrengte, zahlreiche Verhaftungen vornahm und so größerem Unheil vorbeugte. Wie man hört, sind außer den drei Rädelsführern noch gegen 40 Personen verhaftet worden, deren Ueberführung in das beuthener Gerichts-Gefängniß am 16. erfolgt ist.

Luttermann hat's ja gleich gesagt, der hat uns wieder einmal zum Besten."

Ein dumpfer Laut hallte von ferne her.

„War das ein Schuß?" fragte Erbach und griff nach der Flinte.

„Beileibe nicht, das kennt doch der Luttermann — hu, wie greulich die Uhus schreien, mir wäre besser zu Muth, wenn ich zu Hause wäre."

Sie stiegen wieder eine Strecke bergan. Walther war es wohl in diesem fast unheimlichen Waldesdunkel, so leise sie Beide auftraten, so laut tönten ihnen selber ihre Schritte wieder zurück, dann und wann ging ein Knacken durch die Zweige, als mache sich ein Wild Bahn, Uhus und Käuzchen schrieen, andere Nachtvögel flatterten aufgescheucht auf einen ferner stehenden Baum, nur dann und wann brach die halbe Mondsichel durch die dunkle Wolkendecke und beleuchtete die nächsten Gegenstände, die hohen Fichten, abgehauene Stämme und Erdlauben mit geisterhaftem Schein. Es war Walter, als könne er so immerfort wandern, als möge er nie das helle Tageslicht mehr sehen, daß Hertha's kaltes Gesicht überstrahlt hatte. Er dachte auch an Kurt, der einsam durch die Nacht ging, ebenfalls mit wundem Herzen — — er hatte ihn verstanden in jener flüchtigen Minute . . . Kurt liebte hoffnungslos Elfriede — und sie? . . .

„So," unterbrach sein Begleiter die Stille, „da ist das Judenkreuz, sehen Sie, unter der Buche. Es ist schon sehr verwittert . . . da kann man sich auf die Moosbank setzen. Na, wie der Luttermann sich gedacht hat, der Förster wird nicht müde, wenn er unterwegs ist, plagt andere Christenmenschen unnützerweise."

Walter ließ seine Blicke über das rohe Holzkreuz gleiten, ein Kranz von Eichenlaub hing daran, als er näher kam, rasselten verwelkte Blätter davon zur Erde. Hertha hatte bei einem Spaziergang das melancholische Plätzchen gefunden und unwissend, wessen Andenken sie die Gabe spende, die grünen Laubzweige zusammen gewunden.

Erbach setzte sich auf die kleine Erhöhung von Moos, Luttermann an den Grabenabhang. So warteten sie auf das Kommen des Försters aber kein Laut durchdrang die Stille. Des Waldwärters schmaler Kopf suchte nach einem Halt und glitt nickend hin und her.

„Nach welcher Seite führt der Weg?" fragte der Graf den Schlaftrunkenen. Luttermann zeigte die Richtung und Walter ging ihr nach.

Noch war er nicht hundert Schritte weit vom Kreuz entfernt, als sein Fuß an einen harten, langen Gegenstand stieß . . . das war kein dürrer Zweig . . . er bückte sich und bekam den Schaft einer Flinte in die Hand.

„Mein Himmel, da ist ein Unglück passirt." Er rief den kleinen Mann, der hastig herbei kam.

„Das — das wäre, lieber Heiland, dem Luttermann beben die Kniee!" stieß er hervor.

Walther ließ ihn das Gewehr tragen und eilte athemlos voran. Es ging bergab in der entgegengesetzten Richtung, in welcher sie gekommen waren. Da — ein ächzender Laut — und da, ein großer dunkler Körper. Er beugte sich herab — „Kurt, Kurt, was ist passirt?" rief er entsetzt aus.

„Endlich" — flüsterte der und versuchte sich aufzurichten, „schon glaubte ich, ihr würdet mich nicht finden. Da, in meiner linken Seite sitzt die Kugel . . . wahrscheinlich — tödtlich!"

Lautlos richteten die beiden Männer den blutüberströmten Verwundeten empor, keine unnütze Klage und Frage entglitt ihren Lippen.

„Wo sind wir am nächsten?" fragte Erbach den Waldwärter.

„Beim Pavillon — nur zehn Minuten."

Kurt machte eine abwehrende Bewegung, aber erschöpft vom Blutverlust, versagte ihm die Stimme. Die Anderen hoben ihn — der Graf zeigte eine Riesenkraft — auf die zusammengelegten Gewehre, er legte den gesunden Arm um Erbach's Hals und so begann der traurige Marsch bergab.

Nach wenigen, den drei Männern aber endlos erscheinenden Minuten fiel der Mondenstrahl auf den Spiegel des kleinen Teiches vor den Dianenpavillon. Walter seufzte erleichtert auf. Man ließ Kurt sanft auf den Boden gleiten und dann eilte der Graf in schnellen Sprüngen die Freitreppe hinan.

(Fortsetzung folgt.)

Halle, den 18. Juli.

— Die kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher hat dem Geh. Hofrath Prof. Dr. Weber in Göttingen die Cothenius-Medaille verliehen.

Meteorologische Station.

	17. Juli 10 U. Ab.	18. Juli 7 U. Mrg.
Barometer Millim. .	753,24	754.08
Thermometer Celsius	+14.63	+17.88
Rel. Feuchtigkeit . .	94.7 %	87.8 %
Wind	NNW 1	NW 1

18. Juli 6 Uhr früh. Bei langsam aber stetig steigendem Barometer und schwachem West- und Nordwest trat gestern von Mittag ab allmählig Ausheiterung ein. Auch übernacht noch ist das Barometer ein wenig gestiegen, halb heiter, schwacher Nordwest. Therm.: + 12 R. Thaupunkt nach dem Klinkert. Hygrom.: 10,3. Wasserwärme der Saale: 13, der Unstrut am 17. Juli abends: 13.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

17 Juli 8 Uhr morgens. Die Unterschiede in der Vertheilung des Luftdrucks hatten sich fast ausgeglichen und im Nord- und Ostseegebiet war Ausheiterung eingetreten bei schwachen, meist umlaufenden Winden. Nur in Mitteleuropa und auf den britischen Inseln dauerte das trübe, kühle Wetter noch fort. Der tiefste Barometerstand befand sich westlich vom Kanal. Havanna + 16 Südost mäßig wolkenlos, Petersburg + 11 Nordost still bedeckt, Moskau + 16 Nordwest still heiter, Stockholm + 18 Nordost leicht wolkenlos, Memel + 19 Nordost leicht halb bedeckt, Hamburg + 15 Nordwest still bedeckt, Berlin + 15 Nordwest leicht Regen, Breslau + 14 Nordwest leicht bedeckt, Wien + 15 West still wolkig, München + 15 Südwest mäßig heiter, Kassel + 13 Südwest still Dunst, Karlsruhe + 15 Ost leicht wolkig, Krefeld + 16 Südost schwach wolkig, Paris + 15 Südwest leicht bedeckt. Italien hatte am 15. halb heiteren, halb bewölkten Himmel bei Süd- und Westwinden, Rom hatte nicht gemeldet, Florenz + 22, Neapel + 26. Nizza hatte heiteren Himmel bei Nordwest und + 21.

* Das Wasser der Donau fällt wieder, dagegen haben am Freitag und Sonnabend voriger Woche in Steiermark wiederum große und schwere Gewitter großen Schaden angerichtet: die Saaten zerschlagen, Ländereien überschwemmt, Eigenthum weggeschwemmt u. s. w. Der Jammer soll in einzelnen Gegenden, wo ein österreichisches Blatt sich ausdrückt, herzzerreißend sein. Dabei waren die Alpenkämme jeden Morgen mit Schnee bedeckt.

* Aus Athen wird berichtet, daß am 3. und 6. Juli in einem Theile Griechenlands heftige Erdstöße stattgefunden haben.

Provinzial-Nachrichten.

※ **Aus der Ephorie Lauchstädt**, 16. Juli. In diesen Tagen feierte der Pfarrer zu Delitz a. B. und Dörstewitz, Dr. Eugen Richard Wiedemann, sein 25jähriges Dienstjubiläum, an demselben Tage, da er dort vor 25 Jahren sein Seelsorgeramt antrat und zugleich in den Stand der h. Ehe trat. Es war mithin ein dreifacher Festtag für den Jubilar.

✻ **Herzberg** (Reg.-Bez. Merseb.), 17. Juli. Der Kreistag faßte in seiner letzten Sitzung betreffs der Uebernahme der im Kreise befindlichen fiskalischen Straßen in Verwaltung und Unterhaltung auf den Kreis den Beschluß, den Kreis-Ausschuß zu ermächtigen und resp. anzuweisen, gegen eine angemessene und event. noch zu vereinbarende Rente resp. Ablösungskapital mit der Staats-Regierung in Verbindung zu treten und erklärt sich, wenn ein günstiges Resultat erzielt wird, dahin, die innerhalb der Kreisgrenze belegenen Provinzial-Chausseen, wenn dieselben in einem normalmäßigen Zustande der Verwaltung und Unterhaltung sich befinden, zu übernehmen.

√ **Schkeuditz**, 16. Juli. Unweit von hier schlug heute Nachmittag auf dem Luppefluß an einer besonders tiefen Stelle ein Kahn mit 3 Insassen um. Glücklicherweise konnten alle durch zufällig hinzukommende Waldarbeiter gerettet werden. Die drei Herren, unter ihnen ein sächs. Offizier, hatten von Beblitz-Ehrenberg aus eine Wasserpartie gemacht, 2 Mühlwehre glücklich passirt, bis sie hier in einer sog. „Drebe" das Unglück doch noch erreichte. Die in dem Kahne befindlich gewesenen Körbe mit Wein und Speisen, einige Feldstühle und Decken 2c. gab das Wasser jedoch nicht wieder zurück. — Herr Musikdirektor W. Halle aus Halle a. S. hält im Laufe des Sommers hier im Saale des Waldkater vier Abonnementskonzerte ab.

θ **Schönebeck**, 16. Juli. Bei der Wittwe K. in Groß-Salze, welche für ihre Tochter eine Stelle in einer Landwirthschaft suchte und einer Agentin in Magdeburg entsprechenden Auftrag ertheilt hatte, erschien vor Kurzem ein Mann, welcher sich als ein Gutsbesitzer aus Wulfen vorstellte und die Absicht zu erkennen gab, die Tochter der Wittwe als Wirthschaftsmamsell mit gutem Salair zu engagiren. Das Abkommen war bald getroffen und der Tag des Antritts festgesetzt. Im Laufe des Gesprächs erklärte der angebliche Gutsbesitzer, daß er in Schönebeck ein Pferd gekauft habe, dasselbe aber nicht mitnehmen könnte, da ihm noch 100 M. am Kaufgelde fehlten. Die Wittwe beeilte sich, diesen Betrag zu beschaffen und dem Manne vorzuschießen, um hinterdrein, nachdem Verdacht geschöpft war, zu erfahren, daß ein Gutsbesitzer des angegebenen Namens weder in Wulfen wohnt noch auch in Schönebeck ein Pferd gekauft hat. Die 100 M. sind natürlich sammt dem Pseudo-Gutsbesitzer spurlos verschwunden.

+ **Nordhausen**, 15. Juli. Die Continental-Gasgesellschaft zu Dessau, welche im Jahre 1858 die hiesige Gasanstalt errichtete und ein vierzigjähriges Privilegium erwarb, hat sich veranlaßt gesehen, endlich nach langem Zögern, den Preis des Gases vom 1. Juli ab pro Kbmtr. von 23 auf 21 Pf. zu ermäßigen, vom Januar ab auf 20 Pf. Bei einem Jahresverbrauch von mehr als 3000 Kbmtr. tritt ein niedrigerer Tarif ein von 20, 19 und 18 Pf. resp. 19, 18 und 17 Pf. Viele Geschäftslocale und Restaurants haben schon im vergangenen Winter das billigere Petroleum wieder eingeführt. Durch den erhöhten Zoll dürfte aber der Preis des Petroleums nicht unwesentlich steigen.

△ **Torgau**, 15. Juli. Während bis jetzt das hier garnisonirende 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72 vor dem Ausmarsche in das Manöver seine Regimentsübungen stets auf dem ¾ Stunde von hier belegenen großen Exercierplatze bei Obernaundorf abhielt, werden dieselben in diesem Jahre nicht hier, sondern in Rastenberg in der Nähe des Manöverterrains stattfinden. Zu diesem Zwecke wird das Regiment Torgau am 19. August verlassen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird sich das Dienst-Tableau obengenannten Regiments bezüglich seiner Betheiligung am diesjährigen Manöver folgendermaßen gestalten: Vom 27. bis incl. 30 Aug. Regimentsexerziren bei Rastenberg, 31. Aug. Ruhe; vom 1. bis incl. 3. Septbr. gleichfalls Regimentsexerziren daselbst, vom 4. bis incl. 6. Septbr. Brigadeexerziren zwischen Cölleda und Rastenberg; 7. Ruhe; 3. Fortsetzung des Brigadeexerzirens daselbst; 9. Ruhe; vom 10. bis incl. 13. Detachements-Uebungen zwischen Artern und Wiehe; 14. Ruhe; vom 15. bis 17. Feldmanöver der Division mit 3 Bivouaks der Vorposten zwischen Artern und Nordhausen; 18. Ruhe; vom 19. bis incl. 20. die 7. Division gegen die 8. mit 2 Bivouaks des ganzen Armeekorps; 21. Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Torgau. Den darauffolgenden Tag dürfte die Entlassung der Reserven stattfinden. — Bei dem 1½ Stunde von hier belegenen Rittergute Wülsworda ist vorige Woche in der Elbe der Leichnam einer anscheinend jungen, unbekannten Frauensperson mittlerer Größe, mit schwarzem Haar und stumpfer Nase angeschwommen. Dieselbe war bekleidet mit einem schwarzseidenen Kleide, mit einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790719014/fragment/page=0002

blau- und graugestreiften und einem grau- und weißgestreiften Unterrock ꝛc. und einem weißen C. F. Nr. 6 gezeichneten leinenen Hemd und einem schwarzen Oberrock von Tüll. Genannte Effekten werden bei der Ortsbehörde zu Pülswerda aufbewahrt.

— Wegen Verdachtes, die Wittwe Lungnuß in Büßleben bei Erfurt ermordet zu haben, wurde am 16. d. M. der Tagelöhner H., welcher bei der Ermordeten in Arbeit gestanden hat, verhaftet und in das Kreisgerichtsgefängniß zu Erfurt eingeliefert. H. soll von der Wittwe L. Geld geborgt und über die Last der Zinsenzahlung seinem Unmuthe öfter Luft gemacht haben.

— In Stolzenhain (Kr. Schweinitz) brannte vor einigen Tagen das Schulze'sche Gehöft nieder. Man vermuthet Brandstiftung seitens einer entlassenen 15jährigen Dienstmagd.

— In Lobersleben bei Querfurt wird nächsten Sonntag zum Andenken an die goldene Hochzeit des Kaiserpaares das vom dortigen Vereine von Kriegern und Wehrleuten gestiftete Kaiserdenkmal enthüllt worden.

‡ **Dessau**, 17. Juli. In Cöthen steht demnächst eine Ersatzwahl für den Landtag bevor. — Unser Reichstagsabgeordneter Dr. Cuno hat sich in einer vor der zweiten Lesung des Tabaksteuergesetzentwurfs an den hiesigen kaufmännischen Verein gerichteten Zuschrift wie folgt über das Tabaksteuergesetz ausgesprochen: „Unter den obwaltenden Umständen halte ich dieses Gesetz für die günstigste Chance, welche sich überhaupt noch für die Tabaksinteressenten bietet. Die Regierung verzichtet auf Nachbesteuerung und Licenzsteuer, sie stimmt den von der Kommission beschlossenen Sätzen von 85 Mark und 45 Mark zu, sie konzedirt hinsichtlich der Besteuerung des inländischen Tabaks eine Staffelung, so daß für 1880 die Steuer nur 20 Mark, für 1881 nur 30 Mark, erst von 1882 an volle 45 Mark betragen wird. Wenn dieses Gesetz nicht angenommen wird, so kommt meines Erachtens früher oder später das Tabaksmonopol. Jedenfalls dauert die Ungewißheit mit allen ihren schlimmen Wirkungen fort. Unter diesen Umständen habe ich die Ueberzeugung, daß der Reichstag das Interesse der Tabaksinteressenten am besten wahrt, indem er den Commissionsbeschlüssen zustimmt. Die Regierung hat sich jetzt mit diesen Beschlüssen einverstanden erklärt. Kommt das Gesetz jetzt nicht zu Stande, so wird sie sich in Zukunft schwerlich damit begnügen. Die Tabaksinteressenten haben bereits schwer genug dafür büßen müssen, daß man in früheren Jahren die Gelegenheit zur definitiven Regelung des Gegenstandes unbenutzt gelassen hat. Jetzt bietet sie sich zum letzten Male. Günstigere Bestimmungen für die Interessenten sind nicht zu erlangen gewesen."

ϑ **Bernburg**, 17. Juli. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand der gerichtliche Verkauf der falliten Hopfenschen Papierfabrik statt. Das Etablissement ist mit seinen Wohn-, Wirthschafts- und Fabrikgebäuden, der Wasserkraft, den Maschinen und Werkzeugen, sowie einem zugehörigen Ackerstück auf 759,566 90 M. abgeschätzt; die ganzen beute abgegebenen Höchstgebote betrugen aber nur 52,740 M., (nämlich für die Gebäude, Wasserkraft und Maschinen 40,000 Mark seitens der hiesigen Sparkasse und für den Acker 12,740 M. seitens des Oekonomen Carl Bieler) also etwa den vierzehnten Theil der Schätzungssumme. Der Zuschlag konnte nicht ertheilt werden, da 3/4 des Taxwerthes nicht erreicht waren. Das Etablissement wird also noch längere Zeit außer Betrieb bleiben. — Das hiesige „Schützenhaus", dessen Verpachtung am 8. Juli stattgefunden hat, ist gestern vom Schützenvorstande dem zweitbesten Bieter, dem hiesigen Restaurateur Ernst Jahn, dessen Gebot 3640 M. betrug, zugesprochen worden. Der frühere Wirth hatte ungefähr nur die Hälfte dieser Summe seither an Pacht bezahlt.

ϑ **Bernburg**, 16. Juli. Vorgestern Abend 12 Uhr verschied hier nach längerem Leiden der Direktor des Tivoli-Theaters, Arthur Büßer-Neßlair. — Gestern Abend wurde bei einem hiesigen Oekonomen ein Einbruch ausgeführt, mehrere Werthsachen sind entwendet worden. — Der Schutzpoll macht sich hier schon insofern bemerklich, als einige Kaufleute mit einer Steigerung des Petroleumpreises beginnen.

— In Thüringen gingen während der letzten Tage wiederum zwei Veteranen aus den Freiheitskriegen heim. In Jena starb am 14. d. Dr. Eduard Helmke, im 85. Lebensjahre, welcher unter Bülow, Blücher und dem Herzoge von Braunschweig gekämpft hat und in Eisenach ein ehemals kurhessischer Veteran, der Generallieutenant z. D. v. Specht, nach vollendetem 77. Lebensjahre.

π Statistische Nachrichten aus der Provinz.

II.

Wie viel Gemeindesteuern werden in den mehr als 10,000 Einwohner zählenden 23 Städten unserer Provinz erhoben?

	Mark.		Mark.
1. Torgau	1,31	13. Zeitz	7,40
2. Wittenberg	2,87	14. Buckau	7,47
3. Eilenburg	4,16	15. Naumburg	7,83
4. Eisleben	5,12	16. Schönebeck	7,91
5. Stendal	5,38	17. Halberstadt	8,52
6. Suhl	6,10	18. Magdeburg	9,63
7. Aschersleben	6,64	19. Erfurt	10,24
8. Mühlhausen	6,68	20. Staßfurt	10,54
9. Burg a. Ihle	7,22	21. Quedlinburg	10,63
10. Weißenfels	7,29	22. Halle a. S.	11,53
11. Neustadt-Magdeburg	7,35	23. Nordhausen	13,93
12. Merseburg	7,39		

Wenn viele unserer Leser gemeint haben sollten, die Höhe der Communalsteuern in einer Gemeinde werde mit ihrem Vermögensstande correspondiren, so zwar, daß in der reichsten Gemeinde die wenigsten Communalsteuern und umgekehrt in der ärmsten Gemeinde die meisten Communalsteuern zur Erhebung gelangen müßten, sodaß die Reihenfolge der 23 Städte in unserer heutigen Tabelle wenn auch in umgekehrter Ordnung dieselbe sein werde wie diejenige in der Tabelle in Nr. 161 so geben ihnen die obigen Zahlen allerdings ein entschieden anderes Bild, denn jene Annahme trifft nur bei einer einzigen Stadt, bei Wittenberg, zu. Hinsichtlich des Gemeindevermögens und der Einwohnerzahl werden, wie aus unseren beiden Nachweisungen erhellt, in Halberstadt die meisten und in Eisleben die wenigsten Steuern erhoben und folgen bei dieser Gegenüberstellung die 23 über 10,000 Einw. zählenden Städte unserer Provinz so:

1. Halberstadt,	9. Merseburg,	17. Weißenfels,
2. Quedlinburg,	10. Nordhausen,	18. Neust.-Magdeb.,
3. Halle a. S.,	11. Wittenberg,	19. Zeitz,
4. Erfurt,	12. Aschersleben,	20. Buckau,
5. Naumburg,	13. Eilenburg,	21. Stendal,
6. Mühlhausen,	14. Staßfurt,	22. Suhl,
7. Magdeburg,	15. Torgau,	23. Eisleben.
8. Burg a. J.,	16. Schönebeck,	

Vermischtes.

— [Eine sparsame Königin.] Unter dieser Ueberschrift gedachten wir in Nr. 164 der die Runde durch die deutsche Presse machenden Notiz, daß die Königin Viktoria seit dem Tode ihres Gemahls, des Prinzen Albert die enorme Summe von 4 Millionen Pfund Strl. (80,000,000 Mark) erspart habe und dieses Kapital in Consols und Französischer Rente angelegt habe. Eine Zuschrift, welche die „Deutsche Zeitung" in Wien erhielt, glossirt indessen diese Nachricht in folgender Weise: Die Königin Viktoria bezieht 385,000 Pfd. Sterl. Civilliste, von der sie Einkommensteuer entrichtet, ferner die Erträgnisse des Herzogthums Lancaster, die circa 40,000 Pfd. Sterl. jährlich betragen, also zusammen etwa 425,000 Pfd. Sterl. Prinz Albert starb im Dez. 1861; seitdem sind achtzehn Jahre verflossen, die Königin bezog also im Ganzen seither etwa 7,650,000 Pfd. Sterl. Nach dieser Berechnung hätte sie also mehr als die Hälfte ihrer Civilliste erspart, eine Voraussetzung, deren Unmöglichkeit Jedermann einleuchten wird. Aber mehr als das — die Königin Viktoria verfügt gar nicht über ihre Civilliste, nur 60,000 Pfd. Sterl. stehen per Jahr zu ihrer Disposition, das Uebrige wird im Sinne des Gesetzes vom „Comptroller of the Household" verwaltet und dem Parlament verrechnet. Wenn die Königin größere Summen erspart hätte, so würden das Parlament und das Land dies wissen. Privatvermögen hat die Königin nie gehabt; ihrem Vater, dem Herzog von Kent, mußte das Parlament die Schulden bezahlen. Andere Einnahmen als aus der Civilliste und dem Herzogthum Lancaster hat die Königin ebenfalls nicht, da ihr Vorgänger König Wilhelm IV. alle anderen Kron-Einkünfte bei seiner Thronbesteigung an das Parlament abtrat. Die Geschichte von den ersparten vier Millionen Pfund Sterling ist daher — eine Erfindung.

— [Ein Denkmal für den Prinzen Napoleon] soll in London in der Westminster-Abtei errichtet werden, und zwar in der Form eines marmornen Standbildes. Der Prinz von Wales steht an der Spitze des betr. Komite's. Da die Sammlung reichliche Mittel hierfür ergeben, sollen die Listen geschlossen werden. Etwaige Ueberschüsse sollen einem Ausschusse überwiesen werden, welcher zur Stiftung einer mit dem Namen des Gefallenen verknüpften nationalen Wohlthätigkeitsanstalt anfrufen soll. Der Prinz von Wales eröffnete eine neue Sammlung mit einer Zeichnung von 100 Guineen (105 Pfd. Sterl.) und die Mitglieder des Denkmals-Ausschusses folgten seinem Beispiele, indem sie ebenfalls ansehnliche Beiträge zeichneten.

— [Die gestohlene Verfassung.] In den höheren Beamtenkreisen Konstantinopels — so liest man in Wiener Blättern — ist man in großer Aufregung, denn es hat sich dort ein Ereigniß zugetragen, das mit Fug und Recht zu den exotischen gerechnet werden darf, wenn man es nicht noch lieber ein echt — orientalisches nennen wollte. Eines schönen Morgens nämlich, als einer der Minister des Divans gerade in der jüngsten von Midhat Pascha entworfenen Verfassung des türkischen Reiches blättern wollte, machte er zu seinem großen Erstaunen — ob dies Erstaunen ein Schreck oder etwas Anderes war — die Entdeckung, daß das Original der Verfassung abhanden gekommen, d. h. gestohlen war. Anfangs machte man in Konstantinopel ein großes Geheimniß aus dem Diebstahl, allmälig aber drang die Geschichte von der gestohlenen Verfassung in die Harems, und von hier aus, so fest die Harems auch verschlossen zu sein pflegen, machte die Affaire die Runde durch die ganze, große verblüffte Stadt.

— [Zu wie niedrigen Mitteln doch manchmal die Konkurrenz greift,] das wird u. A. durch folgendes Manöver eines berliner Schlächters gegen seinen in derselben Straße wohnenden Gewerbsgenossen E. illustrirt. Im berliner Intelligenz-Blatte vom 1. März d. J. hatte nämlich ein Inserat folgenden Inhalts Aufnahme gefunden: „Beim Schlächtermstr E., Friedrichstraße 26, ist täglich frisches Pferdefleisch zu haben." E. über diesen hämischen Streich, der seinen Ruf arg zu schädigen drohte, empört, that natürlich alles Mögliche, um den Urheber zu entdecken. Er schickte nach dem Intelligenz-Comtoir und ließ sich das Manuscript der Annonce ausbitten, welches ihm auch verabfolgt wurde, und an der Handschrift desselben glaubte er erkennen zu können, daß dasselbe von dem Schlächter F. herrühre. Er übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft, welche eine Anklage auf öffentliche Beleidigung gegen F. erhob, in Folge deren sich dieser jüngst vor dem Stadtgericht zu verantworten hatte. Durch das Gutachten des Schreibsachverständigen wurde festgestellt, daß das Manuscript von der Hand des Angeklagten herrühre, und als dieser sah, daß ihm dies zu leugnen schwerlich gelingen werde, ging er sogar soweit, den Beweis anzubieten, daß die Annonce die Wahrheit besage. Der in seiner Geschäftsehre schwer gekränkte E. stellte dagegen eidlich in Abrede, daß in seinem Geschäfte jemals Pferdefleisch zur Verwendung gekommen sei, und der Gerichtshof verurtheilte den neidischen Concurrenten in Anbetracht der unlauteren Motive, welchen seine Handlungsweise entsprungen ist, zu einer vierwöchigen Gefängnißstrafe.

— [Ein in die Luft gesprengtes Gefängniß.] Aus Omsk in Rußland wird vom 11. d. M. berichtet, daß in der Nacht auf den 4. d. das dortige Gefangenhaus von unbekannten Thätern mittels Schießpulvers und Dynamit in die Luft gesprengt wurde. Die Sprengstoffe wurden ausschließlich unter die Zimmer gelegt, in welchen die Gefängnißbeamten wohnten; doch wurde das ganze Gebäude zerstört und viele Personen fanden hierbei den Tod.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Zuckerfabrik Oldisleben. Ordentliche Generalversammlung am 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Konferenzsaale der Fabrik.

— Eisenbahn Goslar-Grauhof. Am 14. c. fand in Goslar eine Konferenz wegen der zu bauenden Eisenbahnstrecken Goslar-Grauhof und Goslar-Langelsheim statt. Der Bau dieser beiden Strecken wird voraussichtlich in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Halle, 17. Juli. (Mehl-Börse.) Wenn auch heute der Besuch der Börse ein recht lebhafter war, so kamen doch nur wenig geschäftliche Abschlüsse zu Stande, weil Verkäufer auf höhere Preise hielten, gegen welche sich Käufer zurückhaltend zeigten. Weizenmehl 00 15,25 bis 16,50 M., do. 0 14,00—14,75 M. Roggenmehl 0 11,00—11,50 M., do. 0/1 10,25— 11,00 M., Futtermehl 6,25—6 50 M. Roggenkleie 5,00—5,50 M., Weizenkleie f. 4 75 bis 5,00 M., Weizenschaalen 4,25—4,50 M., Haidemehl 14,00—16,00 M.

Leipzig, 17. Juli. Weizen netto, loco 198—204 M. bz., geringer 165—175 M. bz. Roggen netto, loco 145—149 M. bz. fremder 120—136 M. bz. Gerste netto, loco 140—170 M. nominell, Landwaare — M. bz., geringe Waare 115—130 M. nominell. Hafer netto, loco 150 M. bezahlt, fremder 124—140 M. bz. Mais netto, loco rumänischer 120 M. bez. Raps netto, loco trockene Waare — — M., per 1000 Kilo. Rapskuchen netto, loco — — M. Rüböl netto, loco 57,50 M. bz. Juli-Aug. 57,50 M. B., Sept.-Okt. 56,50 M. B. per 100 Kilo. Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß loco 55,70 M. G.

Berliner Börse vom 17. Juli.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.		Eisenbahn-Prioritäts-Acten und Obligationen.	
Dtsch. Reichs-Anleihe	99,10 bz	4½% Brg.-Märk. VI.	102,60 bz
Consol. 4½% Anl.	106,40 B	5% do. VII.	102,10 B
do. 4%	99,25 bz	4½% do. VIII.	102,25 bz
3½% Staats-Sch.-Sch.	94,90 G	5% do. IX.	106,10 G
Präm.-Anleihe 1855	151,75 bz	4½% Berl.-Anhalt. C.	102,20 bz
Kur- u. Neum. Pfdbr.	90,75 G	4½% Ber.-B.-Magd. F.	102,25 G
Sächs. Pfandbr. 4%	98,00 G	Berl.-Stettin gar. IV.	103,80 bz
Sächs. Rentenbr. 4%	99,00 bzG	do. VII.	102,40 bz
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	114,50bz	4½% Cöln-Mind. VI.	102,30 bz
Deutsch Gr.-C.B. Pfdbr.	105,00bz	4½% Halle-Sor.-G. gar.	104,00 G
Preuß. 5% Bod.-Pfdbr.	103,10 bz	4½% Magd.-Leipz. A.	103,25 B
do. Central do.	110,25 B	4% do. do. B.	98,00bzB
do. Hyp.-Act. do.	101,00bzG	5% Mainz-Ludwh.	76 104,60bzG
Russ. Bodn-Cr. do.	79,10 bzG	4½% Oberschl. H.	103,00 B
do. Central do. do.	79,50 bz	5% do. 1869	102,20 bzG
Amerik. Bonds 5% fd.	101,25bzG	5% do. Cos.-Odbg.	87,00 G
Oest. Pap.-Rente	58,60 G	5% Kaschau-Oderberg	69,90bzG
do. Silber-Rente	60,25 bzG	4½% Rechte Oderufer	103,00 G
Italienische Rente	— —	4½% Rheinische	103,25 bz
Rumänier 8%	— —	4½% Rhein.-Nahe gar.	103,75G
Russ.-Engl. 5% 1872	87,20 bzG	4½% Thüringer IV. S.	102,75G
Eisenbahn-Stamm-Actien.		4½% do. V. S.	102,75G
Bergisch-Märkische	89,50 bz	Bank- u. Industrie-Actien.	
Berlin-Anhalter	95,80 bz	Darmst. Bank	131,50 bz
Berlin-Görlitzer	14,00 bz	Disconto-Comm.	155,00 bz
Berlin-Hamburger	175,00 bz	Leipz. Credit-Anst.	135,90 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	94,00 bzG	Magdeb. Privatbank	111,50 G
Cöln-Mindener	137,70 bz	Meininger Credit-Bk.	82,40 bz
Halle-Sorau-Guben	13,60 bz	Oest. Credit-Anstalt	— —
Magdb.-Halberst.	139,00 bzG	Reichsbank	155,75 bzG
do. Stamm-Pr. B.	86,90bzG	Sächs. Bank	109,70 B
do. do. C.	115,00bzB	Schles. Bank-Verein	93,60 G
Oberschlesische A u. C	157,75 bz	Weimarische Bank	36,20 bzG
do. Lit. B gar.	137,00 bz	Dessauer Gas	150,00 B
Kaschau-Oderberg	49,90 bzG	Kön.- u. Laurahütte	80,70 bzG
Thüringer Lit. A.	134,00 bzG	Phönix Bergw.	56,00 bzB
do. Lit. B. gar.	97,25 bz	do. Lit. B.	44,00 bzG
do. Lit. C. gar.	103,75B	Dortmunder Union	14,75 bz
Saalbahn St.-Pr.	29,50 bzB	Bochumer Gußstahl	55,00 bzG
Oest.-Südbahn (Lomb.)	— —	Hörd. Hütten-Verein	46.60 bz
Rumänier	33,00 bz		

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 17. Juli Ab. Unterb. 1 98. 18. Morg. 1 98. Trotha, 17. Juli Unterb. 2,54. 18 Morg. 2,50. Calbe, 17. Juli Oberb. 1.62 Unterb. 1,54

Unstrut. Artern, 17. Juli Ab. am Brücken-Pegel 1.18.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei **Siebigerode**, auf dem Unterforste **Annarode II** sollen am

Sonnabend, den 26. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr

eine Quantität Nutz- und Brennhölzer, bestehend in

District Steuer:	**District Kalbsnase:**
33 rm eichen Scheite,	107 rm eichen Scheite,
128 „ „ Reiser,	20 „ „ Knüppel,
21 „ buchen Scheite,	240 „ „ Reiser,
2 „ „ Knüppel,	2 „ buchen Nutzholz,
82 „ „ Reiser,	84 „ „ Reiser.
2 „ weich Knüppel,	
36 „ „ Reiser.	

öffentlich versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im **Gasthofe zu Annarode** einfinden.

Annarode, am 14. Juli 1879. **Der Königliche Oberförster. Delbrück.**

Beachtenswerth!

Eine Rittergutspachtung von 920 Mrg. in Thüringen ist auf 15 J. zu cedieren. — **Ein Gut** bei Erfurt von 528 Mrg. besten Areals, für 116,000 Thaler zu verk. mit 35—40,000 M. Anz., Hypoth. 45,000 M. — **Ein arrond. Gut** von 325 Mrg. unweit Cassel, in Nähe von 3 Bahnhöfen, ist mit 36,000 M. und 14,000 M Anzahl. zu verk. — **Eins desgl. von 300 Mrg.** incl. 45 Mrg. Wiesen bei Hersfeld in Hessen für nur 22,000 M. — **Eins desgl.** von 81 Mrg. mit prachtv. Geb. ꝛc. bei Bad Blankenhain in Thüring. für 13,000 M. mit 6000 M. Anz. — **Ein Gütchen** v. 64 Mrg. bei Pößneck für 10 M. oder nur an einen tücht. Oeconom zu **verpachten.** — Eine große und gute **Mühle** mit 40 sächs. Schffl. Land und Wiesen und einer jährlichen Zinseinnahme von 650 M ist sofort für 38,000 M bei 10,000 M Anz. zu verkaufen durch **W. Weissenborn in Merseburg früher Erfurt.**

Große Bücherauction in Halle!

Mittwoch den 23. Juli Nachm. von 2 Uhr u. ff. Tage versteigere ich die von den Herren Gymnasiallehrer Dr. Hahn, Pastor Nathusius in Kemberg, Pastor Schröder und Musikdirector Nauenburg hinterlassenen Bibliotheken. — Catalage stehen zu Diensten. **C. H. Hermann,** Barfüßerstraße 6b.

Etablissements-Verkauf.

Eine, in einer Kreisstadt von 9000 Einwohnern gelegene, seit **vielen** Jahren schwunghaft betriebene Restauration mit Gasthofsberechtigung, wozu gehören: Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, großer Tanzsaal, neuerdaute Asphalt-Kegelbahn, 3 Gesellschaftszimmer, gr. Concert-, Obst- und Gemüsegarten, 1 Morgen Obst- und Gemüsegarten, sowie das dazu gehörige vollständige Inventarium, soll schleunigst veränderungshalber verkauft werden. Anzahlung 5000 M.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst wenden an **W. Maller, Delitzsch,** an der Stadtkirche.

Ein gut eingerichtete **Restauration, gute Lage,** ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts zu verkaufen. Anzahl. 2600 M. Uebernahme u. Uebereinkommen. Ausk. ertb. **Heise,** Rathskellerwirth in Markranstädt.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in **freundlicher Lage in Halle a/S.,** mit **16 heizbaren Stuben, Kammern, großen Kellereien** und **schönem Garten,** vor 2 Jahren erbaut, soll für den festen Preis von 13,650 M mit geringer Anzahlung verkauft werden. Näheres bei **Haasenstein & Vogler** hier.

Ein junger Kaufmann, welcher in einem **Materialwaaren-Geschäft** lernte, in einer **Cigarren-, Tabak- u. Kautabakfabrik** als Volontair 1 Jahr conditionirte, dann in einem Material- u. **Manufactur-Geschäft, Bauholz-, Bretter- und Tapeten-Handlung** als Commis thätig war, sucht zum 1. October Stellung als **Reisender.** Da derselbe als Reisender erst Anfänger ist, so wird **mäßiges** Salair beanspruscht. Gef. Adressen werden unter **Z. 1000** postlagernd **Cölleda** erbeten.

2 Malergehülfen,

auch Anstreicher, finden dauernde Arbeit in Wiehe beim Maler. Reisegeld vergütigt.

Für mein **Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft** suche per sofort oder 1. October einen jungen Mann als **Lehrling.**

Theodor Schneider, Geistr. 32.

Eine gebild. **Lehrerstochter,** die ff. Küche 1 Jahr gelernt, in weibl. Arbeit geschickt, sucht als Stütze der Hausfrau Stelle durch **Frau Binneweiss.**

Gesucht: Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, 2 junge **Mädchen,** die ff. Küche zu erlernen, **Kutscher, Kellner** u. **Kellnerburschen;** mit Attesten zu melden im **Compt.** von **Frau Binneweiss,** gr. Märkerstraße 18.

Ein Capitalist

wünscht sich je nach Bedürfniß an einer **Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei** zu betheiligen.

Offerten sub **J. R. 4020** durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** erbet.

Reelles Heirathsgesuch.

Der Sohn eines schlichten Landwirths kann in ein Gut von 110 Acker mit Gastwirthsch., vorzüglichem Boden, im Amtsort gelegen, ff. Gebäude, heirathen. Sicheres Vermögen 5—7000 M. Nur solide Leute w. berücks. Näheres unter **C. 1082** in der Exp. d. Ztg.

Ein Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** zum **sofortigen** Antritt gesucht.

Meisdorf a/H.

Paul Hartlieb, Kaufmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790719014/fragment/page=0003

Noch zu **alten billigen Preisen**
können wir trotz **fortwährenden Steigens der Baumwolle**, begünstigt durch frühzeitige **Cassa-Abschlüsse**, unsere unübertroffen guten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate

verkaufen und offeriren, **nur so lange der Vorrath reicht:**

Oberhemden

mit eleganten 3fachen Schnur-Einsätzen, amerikanische Façons, 3 ℳ, **Damen-Hemden** 1 ℳ 25 ₰, **Knaben- und Mädchen-Hemden** von 50 ₰ ab; **Erstlings-Hemden** 30 ₰; **Pique-Jäckchen** 40 ₰; **Damen-Beinkleider** 1 ℳ, mit breiten gestickten Ansätzen 1 ℳ 25 ₰; **Mädchen-Beinkleider** mit breiten Stickereien von 60 ₰ ab; **Damen-Unterröcke** von 1 ℳ 50 ₰ ab; **Mädchen-Unterröcke** von 60 ₰ ab; **Negligée-Jacken** von 1 ℳ 50 ₰ ab, 2c. 2c.

Oberhemden nach Maass

lassen wir ohne Preiserhöhung in kürzester Frist anfertigen und übernehmen Garantie für gutes Sitzen.

Unser

Strumpf-Waaren- und Handschuh-Lager

ist wieder in sämmtlichen Größen sortirt und lassen wir bei bekannten billigen Preisen bei Entnahme von ½ Dtz. Dutzendpreise eintreten.

Ein kleines Pöstchen Cachemire-Fichus
mit schweren seidenen Franzen offeriren wir für 3 ℳ pr. Stück; **Tüll-Fichus** von 50 ₰ ab; **Mohair-Tücher** von 50 ₰ ab.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft

11. große Ulrichsstraße 11.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage

31. Leipziger Straße 31 einen

Salon zum Frisiren, Rasiren u. Haarschneiden

eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle mich den geehrten Damen zur

Anfertigung aller modernen Haararbeiten,

als wie Zöpfe, Puffen, Locken, Armbänder, Uhrschnüren 2c. 2c. und sichere **Dauerhaftigkeit, solide und billige Preise** zu. **Botenfrauen erhalten hohen Rabatt.**

Herm. Petsch.

Die Etuis- und Cartonagenfabrik von Friedr. Krause (F. Graue),

Schulberg 5, I.

empfiehlt als **Specialität: Reisszeug-Etuis** in feinen Hölzern, Leder, **Etuis** für **Gold- und Silbersachen**, für **optische und chirurgische Instrumente, Cartonagen** aller Art.

Halle im Pfefferschen Verlage

erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Ueber Kraft und Bewegung im Hinblick auf die **Lichtwellenlehre** und die **mechanische Wärmetheorie** von **M. Drossbach.** 2 ℳ 40 ₰.

Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. Herausgegeben von Prof. Dr. **v. Fichte** und Prof. Dr. **Ulrici.** Neue Folge. **75. Bd. 1. Heft.** Preis des Bandes von 2 Heften 6 ℳ

Der sogenannte Spiritismus, eine wissenschaftliche Frage. Von Prof. Dr. **Ulrici.** Zweiter, unveränd. Abdruck. 80 ₰.

Ueber den Spiritismus als wissenschaftliche Frage. Antwortschreiben auf den offenen Brief des Herrn Dr. **Wundt.** Von Prof. Dr. **Ulrici.** 60 ₰.

Plato's Charmides inhaltlich erläutert von Dr. **T. Becker.** 2 ℳ 40 ₰.

Der Brocken in Geschichte und Sage. Von Dr. **Jacobs.** (Neujahrsblätter. Herausgeg. von der histor. Commission der Prov. Sachsen. III.) 1 ℳ 20 ₰.

Monatsblatt des Gustav-Adolf-Vereins für d. Prov. Sachsen. Organ d. Haupt-Vereins der Prov. Sachsen. Jahrg. 1879 Preis des Jahrgangs von 12 Nummern (Bogen) 1 ℳ 20 ₰.

Unsere Getreidemähemaschinen,

seit vielen Jahren durch ihre solide Ausführung, durch praktische Einrichtungen (größtes Fahrrad, Façonstahlklingerschiene, vollkommen durchgeführte Selbstschmiervorrichtung), sowie durch Leichtzügigkeit und Leistungsfähigkeit bewährt, empfehlen wir den Herren Landwirthen zu herabgesetzten Preisen. Cataloge umgehend. **W. Siedersleben & Comp.,**

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Eisengießerei. **Bernburg**, Anhalt.

Für Wiederverkäufer!

Grosse fette Matjes-Heringe per Schock Mk. 2. 50 Pfg.

C. Müller Nachfolger.

Bad Salzschlirf.

Eisenbahnstation bei Fulda.

Kohlensäurereichste Trink- und Badequellen und zwar: I. **Kochsalzquellen** (1. **jod-, brom- und lithionhaltige.** — Bonifacius-brunnen, — 2. **eisenreiche,** — Tempelbrunnen, — 3. **milde,** — Kinderbrunnen), II. **Schwefelquelle, Mineralwasserbäder** nach Schwarz'scher Methode, — **Moorbäder.** — Comfortables Kurhaus (darin Post und Telegraph), Logirhäuser, Restaurationen 2c. **Ausgezeichnete klimatische Lage.** — Badearzt: Sanitätsrath Dr. **Sponholz.** — Brochüren, Auskunft, Zimmermiethen 2c. besorgt die Badeverwaltung. — Mineralwasserniederlagen in allen größeren Handlungen und Apotheken.

Heute Abend 8.41 geht ein directer

Letzter Extrazug ohne Wagenwechsel von

Halle nach Hamburg

über Stendal-Uelzen (kürzeste und bequemste Strecke).

Billets 3 Wochen gültig II. Kl. ℳ 24. III. Kl. ℳ 17, sind noch zu haben bei **R. Penne, Halle,** Leipzigerstraße 77.

Brief- & Schreibpapiere	PAPIER- & SCHREIBWAAREN.	Visitkarten-Taschen
Luxuspapiere & Karten	R. FRANZKE	Brieftaschen, Notes
Chromos & Oeldrucke	Barfüsserstr. 6a.	Schreibmappen
Visit- & Adresskarten	DRUCK- & PRÄGE-ANSTALT.	Musikmappen, Poesies
Verlobungs- etc. Anzeigen		Photographie-Album
Monogramme, Wappen		Porte-trésors etc.
In Druck & Prägung stets Neues & Elegantes.		Collegienmappen sowie jegl. Schreibbedarf.

Die Erneuerung der Loose

zur **vierten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens **am 21. Juli cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Die Baugewerkschule zu Höxter a. W.

beginnt den 3. November ihren Winter-Cursus, während der Vorunterricht den 20. October seinen Anfang nimmt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an der Anstalt wie bisher außer Maurer, Steinhauer und Zimmerer, auch Bau- und Möbeltischler, Dachdecker, Zimmermaler oder Tüncher 2c. ihre weitere Ausbildung finden. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse 2c. an den Unterzeichneten einzusenden. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt. **Möllinger,** Director der Baugewerkschule.

Die Mitglieder des Consumvereins A.-B. Teutschenthal (e. G.) werden hierdurch zu der am **Sonntag den 27. Juli d. J. Abends 7 Uhr** im Saale des Gasthofes der Frau Gröbel hier ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

Rechenschafts-Bericht des ersten halben Jahres.

Teutschenthal, den 17. Juli 1879.

Der Vorstand. **Fr. Kurze.** — **Der Verwaltungsrath.** **Fr. Pabst.**

Central-Halle

Grösstes Etablissement Leipzig's,

hält den die Ausstellung besuchenden Fremden, sowie Vereinen seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Localitäten, worunter **Parterre-Saal**, größter **Billard-Salon** Leipzig's (11 Billards), nebst daranstoßendem vollständig neu eingerichteten **Garten** bestens empfohlen. Außerdem Mittagstisch à la carte von 12—3 Uhr, sowie Dejeuners, Diners und Soupers zu jeder Tageszeit bei promptester Bedienung zu civilen Preisen. — Es sind Einrichtungen dahin getroffen, daß selbst den größten Anforderungen vollständig Genüge geleistet werden kann.

Fritz Römling.

Restaurant Musculus,

Nannischestraße 24 (am alten Markt)

empfiehlt seine neuen, elegant eingerichteten Localitäten, sowie großen Garten mit großer Colonade. Täglich **Früh- und Abend-Stammessen** à 30 Pfg. Frische **Erdbeerbowle. Lagerbier ff. Reichhaltige Speisekarte.**

Wein- und Frühstückstube.

Bei günstiger Witterung Sonnabend den 19. Juli **Concert.** **Anfang ½8 Uhr Abends. Entree frei.**

Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Hartobst- u. Pflaumen-Anhang der zum Amte **Seeburg** gehörigen Plantagen soll in einzelnen Parzellen

Mittwoch den 23. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

im **Friedrich**'schen Gasthofe zu Seeburg bei Oberröblingen gegen gleich baare Zahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wormsleben, den 16. Juli 1879.

J. A.: **Hülsse.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde **Nieder-Clobikau** soll **Mittwoch Mittag 1 Uhr als den 23. Juli cr.** in der **Langen'schen Schenke** verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht **Der Ortsvorstand.**

Das Obst im Kirchenbusche

zu **Dösel**, Pflaumen, Birnen und Aepfel, soll **Dienstag d. 22. Juli Nachm. 2 Uhr** im Busche selbst meistbietend verkauft werden.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Aepfeln, Birnen und Pflaumen in den zu den Rittergütern **Gosek** und **Eulau** und der **Gemeinde Eulau** gehörigen großen Obstplantagen soll

Dienstag den 22. Juli cr.

in Gosek: Vormittags 10 Uhr im Gasthause zum „Bergschlößchen",
in Eulau: Mittags 12 Uhr im **Loether**'schen Gasthause

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Gosek, am 14. Juli 1879.

Die gräfl. v. Zech'sche Rent-Einnahme.

Bäckerei-Verpachtung.

Meine in **Schönewalde** (Kr. Schweinitz, Reg.-Bez. Merseburg) belegene Bäckerei beabsichtige ich sofort zu verpachten. Pächter, die im Besitze von 1000 Mark sind, können mit mir in Unterhandlung treten. Ich garantire jedem Pächter einen jährlichen Ueberschuß von 1200 M. Auf Wunsch kann die Bäckerei später auch käuflich überlassen werden.

Heinrich Sieber.

Der zur Nachlaßmasse des Gastwirths **Ernst Adam Tiemann** gehörige Gasthof **„zur Linde"** hierselbst, **vor dem Gothardsthore Nr. 2**, mit darauf ruhender Schankgerechtigkeit, sowie das daran gelegene Hausgrundstück **H. Nr. 1** soll

am 13. August 1879,
Vormittags 11 Uhr,
im Gasthofe „zur Linde"

öffentlich meistbietend verkauft werden und werden Kauflustige hierdurch eingeladen

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind jedoch auch vorher bei mir zu erfahren.

Der Gasthof liegt am Kreuzpunkte der Artern-Leipziger u. Berlin-Weißenfelser Straße, ohnweit des Bahnhofes und befindet sich in flottem Geschäftsgange. Die Gebäude sind von massiver Bauart und sämmtlich in gutem baulichen Zustande befindlich.

Wegen Besichtigung der Grundstücke wolle man sich gefälligst an mich wenden.

Merseburg, im Juli 1879.

Die Vollmacht der Tiemann'schen Erben.
Friedrich Tiemann.

Gasthaus-Verkauf.

Ein schöner Vergnügungsort, gut besucht, an der Leipzig-Zeitzer Chaussee, dicht an einer Garnisonstadt Sachsens, mit Tanzsaal, Gesellschaftssaal, Kegelbahn, schönem Concertgarten, großem Gemüsegarten, flottem Fuhrwerkverkehr, ist Veränderungshalber sofort zu verkaufen. Bedingung günstig. Anzahl. gering. Hypotheken fest. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Karl Trölig,** Leipzig, Thomaskirchhof 15.

Gutsverkauf.

In der Nähe Leipzigs (Bahnstation) ist ein Gut mit 57 Acker bester Felder und Wiesen, vollständigem Inventar, auszugsfrei, Forderung 25,000 Thaler, mit 10,000 Thaler Anzahlung käuflich. Näheres bei **K. Kaufmann** in „Stadt Naumhof".

Ein **Materialwaarengeschäft** mit Destillation, guter Landkundschaft, in größerer Stadt der Provinz Sachsen und guter Lage, ist **krankheitshalber sofort zu verpachten.** Waarenübernahme nicht bedingt. Adressen unter **Q. M. 767** bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** niederzulegen.

Nähmaschinen,

alle bewährten Systeme, amerikanisch und deutsch, beste Fabrikate, verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen, auch gegen Ratenzahlungen

Herm. Hitschke,
Halle a/S., Leipzigerstraße 64.

Billigste Bezugsquelle von Musikalien
bei **C. W. Klapp,** gr. Steinstr. 73.

Größtes Lager von

Holz- u. Metall-Särgen

zu billigsten Preisen empfiehlt bei vorkommenden Fällen.

Telegraphische Aufträge werden per Eilgut effectuirt.

W. Aust, Bölbergasse.

Homöopathische

Urtincturen von **Acanitum, Belladonna, Arnica montana, Urticaurens,** wie alle flüssigen **Potenzen** versendet billigst

die Apotheke in Ziegenrück.

Gleichzeitig wird auf das rühmlichst bekannte **Viehpulver** (Packet 50 ₰) aufmerksam gemacht.

Staken

in allen gangbaren Längen offeriren billigst

Fr. Weihmann & Sohn,
Merseburgerstr. 21 u. Thüringerstr. 1.

Schmidt's Garten, gr. Ulrichsst. 11.

Sommertheater.

Sonnabend den 19. Juli 1879

Vorstellung.

Alles Nähere die Theaterzettel.

C. Näthke's Kosmorama

Reise durch die Schweiz,

Moritzwingerplatz.

Dritte Abtheilung: südl. und westl. Schweiz, nur bis Sonntag Abend. Von Montag ab Wiederholung der ersten Abtheilung. Entree 50 ₰, Kinder die Hälfte.

Abonnementsbillets zu 1 ℳ werden täglich abgegeben.

„Paradies."

Heute Sonnabend Abends

Pökelknochen

mit Sauerkohl und Erbsenpuré.

C. Meissner.

Café Helvetia.

Sonnabend den 19. ds. **erstes großes Schlachtefest.** Sonntag den 20. von 4 Uhr an **Wurst-Ausstegeln.**

L. Friedrich.

Nesse's Restaurant, Poststr.

empfiehlt **Berliner Weissbier.**

Trotha, z. Eichelkranz.

Sonnabend und **Sonntag** ladet zum **Wurstfest,** sowie zum **ff. Wilh. Rauchfus'er** und **Coburger Actien-Bier** freundlichst ein **F. Jordan.**

Bad Lauchstädt.

Sonntag Nachmittag

gr. Promenaden-Concert,

von 5 Uhr an

Theater, Abends **Ball.**

Reichhaltige **Wein-** und **Speisekarte,** hiesige und fremde Biere.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag **Nachmittag-,** jeden Donnerstag **Abend-Concert.**

Langenbogen.

Sonntag als den 20. Juli ladet zum **Tanz** ergebenst ein **R. Kilian.**

Jahnscher **Turnverein**

Sommerturnlocal **„Paradies".** 8—10 Uhr Abs. Uebung.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß gestern Vormittag 9¾ Uhr uns unerwartet und schnell meine theure, unvergeßliche Frau, unsere gute liebe Mutter, **Rosine Lauterbach** geb. **Vogel,** durch den Tod entrissen wurde.

Lauchstädt, den 17. Juli 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verwandten und Freunden hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Clara** nach langem Krankenlager heute entschlafen ist.

Nebra, den 17. Juli 1879.

Dr. Schoenberger u. Familie.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790719014/fragment/page=0004